und grüßte freundlich. Da priesen Alle unter lautem Jubel ihre ausnehmende Schönheit und Herablassung. Zu Worms ward die Vermählung vollzogen. Vier Könige, elf Herzoge, dreißig Grafen und eben so viele Bischöfe verherrlichten dieselbe durch ihre Gegenwart.

Neue Unruhen riefen den Kaiser nach Italien zurück. Hier hatten sich während seiner Abwesenheit die lombardischen Städte, Mailand an der Spitze, von neuem empört. Friedrich eroberte mehrere der verbündeten Städte und schlug die Mailänder dermaßen, daß sie zur Unterwerfung bereit waren. Da er aber von gar keinen Bedingungen hören wollte, so wurde von beiden Seiten wieder zu den Waffen gegriffen. Bald trat auch der Papst auf die Seite der lombardischen Städte und erneuerte gegen Friedrich den Bann. Friedrich fiel nun verheerend in das päpstliche Gebiet ein und bedrohete selbst Rom. So wiederholten sich die unseligen Streitigkeiten, die Italiens Boden mit dem Blute Tausender tränkten. Die Streitigkeiten hätten gerade jetzt um so verderblichere Folgen haben können, weil von Osten her ein großes Ungewitter gegen das deutsche Reich sich zusammenzog.

Unter dem wilden Volke der Mongolen, welche im nördlichen Asien den Gebirgsrücken des Altai und die Wüsten Sibiriens bewohnten, war im Jahre 1206 ein großer Eroberer aufgetreten, mit Namen Tschingis-Khan, d. i. größter Fürst. Er unterwarf sich die benachbarten Fürsten (Khans) und eroberte an ihrer Spitze einen großen Theil Asiens. Niedergebrannte Städte und Dörfer bezeichneten den Weg dieser Barbaren. Nach dem Tode dieses furchtbaren Helden setzten seine Söhne die Eroberung fort. Unter schrecklichen Verheerungen zogen sie durch Rußland und Polen bis an die Oder und kamen in die Gegend von Liegnitz in Schlesien. Hier, unweit Wahlstatt, stellte sich ihnen im Jahre 1241 Herzog Heinrich von Schlesien mit vielen deutschen Rittern entgegen. Blutig war die Schlacht, die Deutschen wurden besiegt, Herzog Heinrich selbst fiel. Doch zogen die